

Handywunsch der Kinder



Schulpsychologischer Dienst
des Kantons St. Gallen

Schul- und Erziehungsberatung

Frage: "Markus besucht die 5. Klasse. Bereits vor einem Jahr hat er sich ein Handy zum Geburtstag gewünscht. Wir haben damals mit ihm vereinbart, dass er sich auf der Oberstufe ein Handy mit seinem ersparten Geld kaufen kann, wenn er unbedingt eines haben will. Die ältere Schwester, wie auch einige Kinder von seiner Klasse besitzen bereits seit längerer Zeit ein Handy und machen für die Freizeit oft mit einem SMS ab. Nun stellt sich uns die Frage, ob wir es Markus doch schon in der Mittelstufe erlauben sollen, ein Handy zu erwerben."

Bietet das Handy wirkliche Vorteile für Kinder und Jugendliche?

Oft gut gemeint, erhält ein Kind ein Handy, damit es sich zu Hause melden, oder die Eltern ihr späteres Nachhausekommen mitteilen können. Inzwischen zeigt sich, dass die meisten Kinder und Jugendlichen ihre Handys für diese Art von Mitteilungen nur selten benutzen. Vielmehr gründet die Beliebtheit des Handys auf ganz anderen Tatsachen. Kinder und Jugendliche können ihren Tagesablauf in kürzester Zeit mit Freunden organisieren und - falls notwendig - wieder verändern. Spontane Verabredungen erfolgen mit einem SMS schnell und günstig. Oft dient auch ein SMS vor dem Einschlafen an die Freundin oder den Freund zur Beziehungspflege und besitzt teilweise Kultstatus im Sinne eines Tagesabschlussrituals zur Mitteilung der letzten Neuigkeiten.

Handys und ihre Wirkung auf den Alltag von Kindern und Jugendlichen

Ob Auswirkungen der Strahlung auf die Gesundheit von Menschen bestehen, ist nicht abschliessend geklärt. Dennoch ist klar festzuhalten, dass Heranwachsende deutlich empfindlicher auf elektromagnetische Strahlung reagieren. Sowohl die Hirnreifung als auch das Nervensystem befinden sich in Entwicklung. Die Schädeldecke ist dünner als bei Erwachsenen und bietet damit nicht denselben Schutz. Wegen möglicher Beeinträchtigungen empfiehlt sich gerade für Kinder, dass sie ein Handy nicht auf dem Körper tragen und die Gesprächszeit, während welcher die Strahlung wie auch beim Rufaufbau sehr hoch ist, möglichst kurz halten. Auch begegnet uns im Beratungsalltag immer wieder, dass Kinder Opfer von Mobbing durch SMS werden. Mit dem Handy werden Erniedrigungen und Drohungen versendet. Oft in Windeseile ist die Handynummer eines Opfers vielen Kindern und Jugendlichen bekannt, so dass sich mehrere am Mobbing systematisch beteiligen können. Opfer fühlen sich bedroht, haben Vermutungen, wer die anrufenden Personen sein könnten, ohne einen Beweis zu haben. So entsteht daraus nicht selten eine Zunahme der Verzweiflung, da sie sich den Schikanen machtlos ausgesetzt fühlen.

Nicht zu unterschätzen ist der unkontrollierte Zugang mit dem Handy aufs Internet. Damit Porno-Seiten, Glückspielangebote und Chat-Rooms nicht von Heranwachsenden beliebig genutzt werden können, bieten Telefonbetreiber auf Nachfrage eine Sperre an.

Handy – Möglicher Einstieg in die Schuldenspirale

Besser als viele Erwachsene sind Jugendliche Experten, was die neuesten Handys und die Abonnements betrifft. Trendige Handys mit Kamera, Radio, Wecker oder integriertem MP-3-Player bilden die Angebote auf dem hart umworbenen Mobiltelefonmarkt. Ein Handy mit einem Vertrag - z.B. 12 oder 24 Monate - zu verlockend niedrigem Preis bietet sich im Vergleich zu den Kosten eines neuen Gerätes ohne Abonnement geradezu an. So lässt sich mit wenig Geld das Bedürfnis Heranwachsender, ein exklusives Handy zu besitzen, realisieren. Dass dies häufig der Einstieg in eine Überforderung der Kinder bedeutet, ist Eltern kaum bewusst. Zu sehr lockt das Billigangebot des neuen Handys auch den Vater oder die Mutter. Die Eltern erfüllen dem Kind gerne den Wunsch, zumindest beim ersten Mal das Modell auswählen zu können. In der Folge sind Kosten von Fr. 500.- pro Monat bei Jugendlichen im Mittel- und Oberstufenalter für manche Eltern, nicht aber für Schulpsychologen und Sozialarbeiter eine Überraschung. Zu häufig fehlt den Heranwachsenden und den Eltern das Wissen, was es heisst, wenn das Kind frei über ein Abonnement verfügen kann. Wie beim Taschengeld ist es für Ihr Kind von Bedeutung, dass es sich nicht mit einer Bankkarte frei von Ihrem Konto bedienen kann. Es ist kaum je die Absicht der Kinder und Jugendlichen, übermässige Kosten verursachen zu wollen. Vielmehr handelt es sich um durchdachte Angebote von Anbietern, die sehr gezielt auf die junge Bevölkerungsgruppe ausgerichtet sind und das Widerstehen beinahe verunmöglichen. Auch wenn die Gebühren für Gespräche höher sind, sollten Eltern für ihre Kinder und Jugendlichen, sofern sie ein Handy benötigen, auf ein Prepaid-Angebot zurückgreifen. Gross ist die Enttäuschung von Eltern, wenn überforderte Heranwachsende horrenden Kosten verursachen, weil sie zuvor nie die Möglichkeit erhalten haben, einen verantwortungsbewussten Umgang mit dem Handy zu lernen. Ein hoher Rechnungsbetrag ist somit nicht alleine ein Fehlverhalten der Kinder und Jugendlichen, sondern entsteht auch aus einer Fehleinschätzung der Eltern.

*Schulpsychologischer Dienst des Kantons St. Gallen
Team der Regionalstelle Lichtensteig.*

Der Schulpsychologische Dienst beantwortet regelmässig Anfragen zu Erziehungsfragen in der Rubrik "Sozialtipp" des "Toggenburgers".

Falls auch Sie Fragen zu diesem Thema haben, wenden Sie sich an den Schulpsychologischen Dienst des Kantons St. Gallen. Wenn Sie uns Ihre Anschrift angeben, werden Ihre Fragen persönlich beantwortet. Die Fragen können schriftlich, per Mail oder telefonisch an uns gerichtet werden:

- Schulpsychologischer Dienst des Kantons St.Gallen
Regionalstelle Lichtensteig
Briefkasten
Hauptgasse 8
9620 Lichtensteig
- spd.lichtensteig@sg.ch, Betreff: Briefkasten
- Tel. 071 987 61 61 (das Sekretariat ist während den Schulzeiten jeden Morgen besetzt von 8.30h bis 11.30h.)

Alle Anfragen werden selbstverständlich streng vertraulich behandelt.